

## **Super-Ferien in Super-Camps**

Noch zwei Wochen, dann endet das Schuljahr: Freizeitanbieter haben tolle Ideen für die Zeit danach  
*Von Carola Lauterbach*

Und Bauchklatscher! „Ist nicht kalt“, bibbert Julius, als er wieder auftaucht. Die anderen halten einen Zeh ins Becken und rennen ganz schnell wieder weg. Auf diesem Acht-Hektar-Areal in der Muskauer Heide gibt es schließlich noch viel mehr Fez. Da muss man sich 18 Grad Wassertemperatur nicht antun. Hierher mal ins Ferienlager zu fahren, könnten sich die Dresdner und Zwickauer Schüler, die gerade im Kindererholungszentrum (Kiez) „Am Braunsteich“ Weißwasser zur Klassenfahrt sind, jedoch lebhaft vorstellen. Gerade jetzt, wo sich alles so wundersam verwandelt ...

Allein reisen liegt in der Gunst der Jüngsten hoch

Ab heute ist das Erholungszentrum für zwei Monate die „Pirateninsel KiamBra“: Der Speisesaal wird zur Piratenschenke, die Anmeldung zur Kapitänskajüte, das Kreativitätsstudio zur Schatz-, der Fitnessraum zur Folterkammer. Ehe die jüngsten Sachsen, deren große Sommerferien erst in zwei Wochen beginnen, eintreffen, tummeln sich bereits Brandenburger Kinder hier. Monika Stolzke, die Weißwasseraner Kiez-Chefin, ist mit der Vorbuchung recht zufrieden. „Wir haben ja auch kräftig die Werbetrommel gerührt.“ In den vergangenen Sommerferien waren insgesamt 148 Kinder hier. Für die kommenden Wochen sind bislang 154 Verträge für eines der sieben Camps abgeschlossen. Und noch haben Eltern oder Großeltern zwei Wochen Zeit, ihre Kinder oder Enkel mit einem „Ferienlager“-Scheck zu überraschen!

Hoch in der Gunst der Kinder steht solch ein Aufenthalt allemal. Untersuchungen zufolge reist mittlerweile jeder dritte Zwölf- bis 18-Jährige in ein Ferienlager, das wiederum bei 95 Prozent der ostdeutschen Eltern nach wie vor einen guten Ruf hat. Die Wahl des richtigen Camps fürs eigene Kind erweist sich zunehmend als Qual, weil es so viele niveaувolle Angebote gibt. Allein in den fünf sächsischen Kinder- und Jugenderholungszentren Sebnitz, Seiffhennersdorf, Weißwasser, Auerbach und Schneeberg, wo sich in den Ferien 2003 rund 1 000 Kinder tummelten, werden in den kommenden Wochen mehr als 60 Programme angeboten. Weil der Trend zu Themen-Camps geht, haben die Kiez-Programm-Macher Ideen wie Funken sprühen lassen. So haben Zwölf- bis 16-Jährige in Sebnitz die Möglichkeit, nebenher Englisch zu lernen und sich von einem texanischen Trainer in die Geheimnisse des U.S.-Sports einweisen zu lassen. Hollywood-Flair indes können Sechs- bis 13-Jährige in Seiffhennersdorf erleben. Den Weltraum ins Ferienlager holen können sich Zehn- bis 16-Jährige in Auerbach, Schneeberg lockt mit Survival- und Weißwasser eben mit den Piratencamps. Fast alle Kieze bieten in diesem Jahr auch Schnupperferien für kleine Ferienlager-Einsteiger an. Was Eltern beruhigen wird: Ihre Jüngsten sind bei 170 hoch qualifizierten Betreuern in besten Händen.

Einige bittere Tropfen gibt es dennoch. Die Preise für die fünf- bis zehntägigen Aufenthalte sind höher als im vergangenen Jahr. Sie liegen zwischen 115 und 300 Euro. 2003 förderte der Freistaat noch Jugendfreizeitmaßnahmen derart, dass allein für die Ferienlager reichlich fünf Euro je Teilnehmer und Durchgang zur Verfügung standen. Das fällt in diesem Jahr weg.

Die Folge: Die Eltern müssen tiefer in die Tasche greifen. Das betrifft freilich nicht nur die Kiez-Ferien-camps, sondern auch alle anderen Anbieter. Immer mehr Eltern können da nicht mehr mithalten. „Das ist bitter“, sagt Kiez-Geschäftsführer Hardy Spitzner. Und es habe auch zur Folge, dass die Aufenthalte immer kürzer würden. „Zwei Wochen“, sagt Spitzner, „wären für die Kinder optimal.“

Sachsenweit warten 230 Jugendherbergen, Kinder- und Jugenderholungszentren, Naturfreundehäuser, Schullandheime, kirchliche und andere Einrichtungen mit rund 18 000 Übernachtungsmöglichkeiten auf. Erst gestern beschlossen sie, vor dem Hintergrund schwindender Förderung künftig enger zusammenzurücken. Und auch aus diesem Grund: Die Zahl der Kinder und Jugendlichen in Sachsen sinkt weiter.